

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Suabi.

<p>Dar-es-Salaam 12. Okt. 1910.</p> <p>Ercheint zweimal wöchentlich.</p>	<p>Abonnementspreis</p> <p>für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. Z. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. Z.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 12 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und lokale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.</p>	<p>Insertionsgebühren</p> <p>für die 6-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Winkelsätze für ein einmaliges Inserat 2 Duplen oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Inserate auf Anfrage wird eine entsprechende Preisermäßigung erteilt.</p> <p>Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Anträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 12 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Belegzugeliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schladebach & Co. Alexanderstr. 93/94.</p>	<p>Jahrgang XII.</p> <p>No. 81.</p>
---	---	--	---

Zufolge Platzmangels werden wir die reichhaltigen Nachrichten und Telegramme über die Revolution in Portugal in einer Extra-Nummer veröffentlichen, die morgen Mittag 12 Uhr zur Ausgabe gelangt.

Das Ende der portugiesischen Monarchie.

(Gehen die portugiesischen Kolonien in die Brüche? Eine wichtige Frage für Deutschland und England.)
Von B. O.

Die letzten Drahtnachrichten besagen, daß in Portugal der republikanische Geiste nunmehr endgültig gestiegt hat. Die Standarte des Hauses Bourbon-Anjou flattert nicht mehr unter der Fahle der regierenden Fürsten Europas — — —

Somit sind innerhalb der letzten 40 Jahre eines Königreichs und eines Kaiserthums Existenz auf der Tafel der Weltgeschichte gelöscht. „Das Haus Braganza hat aufgehört zu regieren!“ Der Wille Napoleons des Ersten hat sich jetzt endgültig für die portugiesische Regierungsform Geltung verschafft. — Schon seit langem hat die portugiesische Nation ihren Unwillen recht deutlich zu erkennen gegeben über die Art, in der die Regeneradores die konstitutionelle Regierung Portugals handhaben. Der Beweis der Gärung in den breiten Schichten der Bevölkerung zeigte sich recht eindringlich gelegentlich der Lissaboner Katastrophe, der König und Kronprinz zum Opfer republikanischer Erbitterung fielen.

Es war damals in Lissabon öffentliches Geheimnis, daß eine Verschwörung entstanden war, die die Ermordung des Kronprinzen zum Endzweck hatte. Die Polizei war darauf ausreißend orientiert, daß man sich entschließen mußte, den zukünftigen Träger der portugiesischen Krone der ihm gefährlichen Umgebung zu entreißen und unter dem Deckmantel einer „Studienreise“ nach den afrikanischen Kolonien Portugals abzuschicken. —

Feierlich war der Empfang in der Hauptstadt von Portugiesisch-Ostafrika, Mozambique. Recht kühl der Empfang in Lourenço-Marques. Mit großem Pomp wurde der das Transvaal durchziehende Kronprinz in der Minenstadt Johannesburg empfangen. Gouverneur, städtische Behörden, Minen-Magnaten, katholischer Bischof, Vertreter der Bergwerkskammer, Minister etc. in Gala, wie auch die ganze Stadt. Ein prachtvolles Diner beschloß die Feierlichkeiten. —

Wer nun die Verhältnisse im Süden Afrikas eingehender kannte, sah klar, warum die Engländer den jungen Prinzen derart überaus herzlich feierten. Mozambique ist nämlich die Haupt-Arbeiter-Bezugsquelle für die Transvaalminen, und Delagoabay der natürliche Hafen Transvaals, der von portugiesischen Beamten wohl „geleitet“ wird. Über Engländer, Deutsch-Amerikaner pp. haben dort bereits reichlich Kapital investiert und zeigen den Portugiesen insoweit recht maßgeblich, wie man den Hafen am zweckmäßigsten ausstattet. —

Durch den Sturz der kleinen westeuropäischen Monarchie wird nun die Aufmerksamkeit wieder darauf gelenkt, was mit dem afrikanischen Besitz derselben geschehen wird.

Die Mächte haben zu beraten, welche Schritte und Wege eingeschlagen werden müssen, um einen Schutz der Nachbarkolonien zu gewährleisten.

Schon vor mehreren Jahren, zur Zeit des Transvaalkrieges, konnte man aus amtlich inspirierten Zeitungen lesen, daß zwischen Deutschland und England

ein Geheim-Abkommen, die Zukunft der portugiesischen Kolonien betreffend, abgeschlossen wäre: der südliche Teil Mozambique's von Lourenço-Marques bis zur Mündung des Zambezi (Chinde) soll an England fallen, während Deutschland den nördlichen Teil bekommt.

England hat, wenn man den englischen Berichten Glauben schenken will, ein gewisses Vorrecht auf das südliche Mozambique. Nicht nur wegen der geographischen Lage, sondern auch deshalb, weil es eine alte große Kriegsforderung an Portugal hat, die nun schon an die 100 Jahre in der Schwebe hängen soll.

Andererseits aber ist Deutschland bzw. das deutsche Volk ein mächtiger Gläubiger Portugals. Nach Schätzung in Finanzkreisen befinden sich in deutschen Händen rund 2 Milliarden portugiesischer Staatspapiere, für die die Zinsen nur recht saumelig bezahlt werden.

Da Deutschland und England große gemeinsame Interessen im Kolonialgebiet des gestürzten Königreichs zu schützen haben und diese Rechte wohl in sehr absehbarer Zeit geltend machen werden, soll nachstehend ein kurzer sachlicher Bericht über die Bedeutung dieser freiverwerbenden Vändereien das Interesse für dieselben wachrufen.

Mozambique, eine der bedeutendsten und gewinnbringendsten Kolonien Portugals, ist 768 740 qm groß und zählt 800 000 Eingeborene, die alljährlich rund 60 — sechzig — Millionen Mark aus ihrer Arbeit in den Transvaalminen ins Land bringen.

Lourenço-Marques, der natürliche Hafen für Transvaal, durch den rund die Hälfte der Einfuhr nach Transvaal, die sich auf ca. 400 Millionen Mark beläuft, geht, ist einer der günstigsten Häfen der afrikanischen Ostküste. Die Quais sind durchaus modern eingerichtet und bewältigen spielend den sich immer mehrenden Exportverkehr (Mais, Rohlen etc.) Ein großer Teil des Handels liegt in deutschen, englischen und amerikanischen Händen. —

Inhamane der nächst nach Norden zu gelegene Hafen, erfreut sich eines regen Exporthandels an Kopra, Erdnüssen, Wachs, Gerberinde, Cocosnußöl und besitzt Del- und Petroleum-Faktoreien, das Binnenland bis Beira ist kräftig kultiviert und hat eine gute Zukunft vor sich. —

Beira, vor 15 Jahren ein unbedeutender Hafen, ist durch die nach Nyodisi laufende Bahn zu einem wichtigen Hafenplatz für das nordöstliche Nyodesta herangewachsen.

Chinde, in der Mündung des mächtigen Zambezi, der den von Blantyre kommenden Schire als Nebenfluß aufnimmt, ist ebenfalls ein aufblühender Handelsplatz, da kleine Schiffe den Zambezi-Schirefluß stromaufwärts bis an die britische Kolonie (Blantyre) fahren können.

Blantyre oder Britisch Nyassaland ist gut bewaldet, eine viel versprechende Kolonie, die Baumwolle, guten Tabak, Zucker, und Kaffee exportiert. —

In absehbarer Zeit wird es mit der portugiesischen Kolonialpolitik zum Klappen kommen. Wenn dann die hauptinteressierten Mächte die Würfel über die Aufteilung werfen, so hofft man hier, daß der Michel durch Zanzibar usw. sein Uebermaß an Bescheidenheit abgestreift und seine Rechte unter allen Umständen zur Geltung bringt. Das kann er, wenn er nur von unserm angelsächsischen Vetter gelernt hat, wo der Erfolg der Nationen liegt, nämlich in dem Satz: „Might is right.“

Einige Ergebnisse meiner letzten Ostafrikareise

veröffentlichte am letzten Sonnabend der bekannte redaktionelle Mitarbeiter der Deutschen Tageszeitung, Emil Zimmermann, in der D. O. Ztg.; u. a. besprach Zimmermann in energisch-kritischer Fassung die Anstellung von Nichtdeutschen beim Bau der Zentralbahn.

Hierzu teilt uns die bahnbauende Firma Philipp Holzmann & Cie. unter dem 11. d. Mts. das Nachstehende mit:

„In No. 79 der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung vom 5. Oktober d. J. hat Herr Emil Zimmermann in einem von ihm verfaßten Artikel: „Einige Ergebnisse meiner Ostafrikareise“ über die Firma Ph. Holzmann & Cie. und die von ihr bei dem Eisenbahnbau Morogoro-Tabora beschäftigten Beamten, Handwerker und Aufseher Tatsachen behauptet, die der Wahrheit nicht entsprechen und der Berichtigung bedürfen.“

Von den 147 vertraglich angestellten Beamten und Handwerkern sind 85% Reichsdeutsche und 15% Ausländer, deren Nationalität sich annähernd gleichmäßig auf England, Oesterreich, Ungarn, Italien, Schweden, Dänemark, Schweiz, Türkei, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Argentinien und Chile verteilt. Dies sind zum großen Teile Ingenieure, die ihre technische Bildung auf deutschen Hochschulen erworben haben, oder solche Beamte, die auf eine längere Tätigkeit im Dienste der Firma zurückblicken können. Von den übrigen 55 im Tagelohn beschäftigten, in Deutsch-Ostafrika engagierten Beamten, Handwerkern und Aufsehern sind 60% Reichsdeutsche und 40% Ausländer.

Aus diesen Zahlen ist zu erkennen, daß die Firma Philipp Holzmann & Cie. ihrer vertraglich festgelegten Verpflichtung, bei Einstellung von Ingenieuren solche deutscher Nationalität vor Ausländern bei gleichwertigen Angeboten zu bevorzugen, nachgekommen ist und bei der Anstellung ihrer übrigen Beamten auf die deutsche Nationalität in weitestem Maße Rücksicht nimmt.

Von ihrer ferneren vertraglich festgelegten Verpflichtungen bei Vergabung von Arbeiten und Lieferungen an Subunternehmer und Auftragnehmern im deutschen Schutzgebiete bei gleichwertigen Angeboten Angehörigen des Deutschen Reiches den Vorzug zu geben, hat die Firma Philipp Holzmann & Cie. zu ihrem Bedauern noch keinen Gebrauch machen können, da, abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen, gleichwertige Angebote Angehöriger des Deutschen Reiches im Vergleich zu denen von griechischen und italienischen Unternehmern und Auftragnehmern noch nicht eingereicht worden sind.“

Die finanzielle Entwicklung der deutschen Kolonien bis zum Abschluß der Ära Derenburg.

Unter obigem Titel hat der Unterzeichnete in der „Zeitschrift für Kolonialpolitik, Kolonialrecht und Kolonialwirtschaft“ (Berlin W. Süßerott) kürzlich eine Studie veröffentlicht, deren wesentliche Ergebnisse auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften.

Es stellen sich danach in der Zeit von der Begründung der verschiedenen Kolonialgebiete bis Ende des Jahres 1910 die tatsächlicher bzw. (für 1908 bis 1910) die veranschlagten Aufwendungen des Reiches etwa wie folgt:

Ostafrika	113 1/2 Millionen
Kamerun	37 „
Togo	11 3/4 „
Südwestafrika	600 3/4 „
Namquinea	11 1/2 „
Karolinen	3 1/4 „
Marschallinseln	1 1/5 „
Samoa	1 1/2 „
Kiautschou	140 1/4 „
Zusammen rund	920 Millionen.

Hierbei ist indes zu berücksichtigen, daß von obigen Summen einige Beiträge nicht à fonds perdu, sondern als Vorschüsse oder Darlehen des Reiches gegeben wurden, nämlich für Kamerun 2,52 Millionen Mark, wovon 1,36 zurückgezahlt, für Togo 7,80 Millionen Mark, wovon 0,61 Millionen Mark zurückgezahlt, und für Südwestafrika 40,62 Millionen Mark.

Das Wert Dernburgs besteht vornehmlich in der Schutzgebietenanleihe, welche es ermöglicht, Eisenbahnen und Verkehrsanlagen zu werbenden Zwecken in weit größerem Umfang als früher zu schaffen. Man ersieht dies aus folgender Tabelle:

Die Schutzgebietenanleihe und ihre Verwendung.

	1908	1909	1910	1911 und folgende	Zusammen
	M.	M.	M.	M.	M.
Ostafrika:					
a) Weiterführung d. Nambarabahn, Hafen v. Tanga	2,325,000	3,850,000	2,000,000	9,750,000	17,925,000
b) Darlehen an die ostaf. Eisenb.-Ges. f. d. Bahn bis Tabora	8,000,000	15,000,000	15,000,000	42,900,000	80,900,000
c) Ankauf von Anteilscheinen der ostaf. Eisenb.-Ges.	20,000,000	—	—	—	20,000,000
d) Erschließungswege	—	600,000	600,000	7,500,000	8,700,000
Summa a—d	30,325,000	19,450,000	17,600,000	60,150,000	127,525,000
Kamerun:					
a) Eisenbahn von Duala nach Widimenge	4,000,000	4,500,000	3,000,000	32,500,000	44,000,000
b) Erschließungswege	—	500,000	200,000	7,100,000	7,800,000
Summa a u. b	4,000,000	5,000,000	3,200,000	39,600,000	51,800,000
Togo:					
a) Eisenbahn von Lome nach Atakpame	4,000,000	4,000,000	3,200,000	—	11,200,000
b) Erschließungswege	—	265,000	105,000	—	370,000
Summa a u. b	4,000,000	4,265,000	3,305,000	—	11,570,000
Südwestafrika:					
a) Ankauf der Otavi-Bahn	—	—	5,000,000	20,000,000	25,000,000
b) Umbau der Strecke Karibib -- Windhof, Bau der Nord-Südbahn	—	—	2,600,000	13,000,000	15,600,000
Summa a u. b	—	—	7,600,000	33,000,000	40,600,000
Insgesamt für alle Schutzgebiete Summe	38,325,000	28,715,000	31,705,000	132,750,000	231,495,000

Es ergibt sich hiernach für die Zeit bis zum Ende des Rechnungsjahres 1910 folgendes Bild der bisherigen Kosten (Aufwendungen des Reiches à fonds perdu) einerseits sowie andererseits der Schulden (Reichsdarlehen und Schutzgebietenanleihe) unserer Kolonien in Millionen Mark:

	Kosten	Reichsdarlehen	Schutzgebietenanleihe
Ostafrika	113.61	—	67.23
Kamerun	34.66	1.16	12.20
Togo	3.95	7.19	11.57
Südwestafrika	560.10	40.62	7.60
Neuguinea	11.38	—	—
Karolinen	3.30	—	—
Marshallinseln	1.96	—	—
Samoa	1.70	—	—
Kiautschou	140.33	—	—
Zusammen	870.99	48.97	98.60

Den Aufwendungen des Reiches für die Kolonien im Betrage von rund 871 Millionen Mark treten hinzu die Kosten der Kolonial-Zentralverwaltung, die sich ausschließlich der Zentralverwaltung von Kiautschou und bezüglich der aus dem sogenannten „Afrika-Fonds“ geleisteten Ausgaben auf rund 25 Millionen Mark belaufen, ferner der Kaufpreis für die Karolinen mit etwa 16,60 Millionen Mark. Andererseits kommen als Aktiva der Schutzgebiete von Ostafrika, Kamerun, Togo, Südwestafrika und Samoa in Betracht die in ihre Ausgleichsfonds geflossenen Beträge mit zusammen rund 5,73 Millionen Mark; auch hat Ostafrika über 18 Millionen Anteilscheine der ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft erworben.

Die Ausgaben des Reichsmarinamts für Stationäre und Vermessungen in kolonialen Gewässern, des Reichspostamts für koloniale Postanstalten und Telegraphen, des Reichsschwarzamts (Dispositionsfonds u. a.), des Reichsamts des Innern für Dampfersubventionen und des Rechnungshofes sind in unseren Uebersichten unberücksichtigt geblieben, da sie zum großen Teil allgemeinen Handels- und Verkehrsinteressen dienen, und da ihnen andererseits nicht unerhebliche Einnahmen gegenüberstehen, die sich im einzelnen schwer nachweisen lassen;

es kommen hier namentlich die sehr beträchtlichen Münzgewinne aus den Geldsendungen nach den Kolonien mit Reichsgeldrechnung in Betracht.

Den Ausgaben des Reiches für die Kolonien steht in diesen ein beträchtlicher Gegenwert gegenüber. Die

Ende 1906 erschienene amtliche Denkschrift über die deutschen Kapitalinteressen in den Kolonien ohne Kiautschou berechnete die Gesamtsumme dieser Interessen auf rund 370 Millionen Mark, den Wert der Exportproduktion auf über 600 Millionen, nahm mithin ein produktives Gesamtkapital von rund einer Milliarde Mark an. Nicht berücksichtigt war dabei das gesamte Bergwerkseigentum, dessen Wert allein im Speergebiete von Südwestafrika jetzt auf eine Milliarde Mark geschätzt wurde!

Was aber die Schulden unserer Kolonien anbetrifft, so braucht man um ihre Verzinsung und Tilgung nicht besorgt zu sein, wenn man einerseits die stetige Steigerung des Handels und damit der Zolleinnahmen in Betracht zieht (Gesamtandel 1908/09 rund 252 Millionen Mark, vgl. auch die kürzlich erschienene Schrift von Moriz Schanz über das erste Vierjahrhundert deutscher Kolonialwirtschaft), andererseits das Anwachsen der Steuerkraft der Eingeborenen, wovon ich im „Tag“ (illustrierter Teil vom 17. Juli 1909) berichtet habe. Die finanzielle Entwicklung unserer Kolonien war, abgesehen von Südwestafrika, eine stetige dank den Bemühungen der früheren Kolonialchefs, insbesondere auch Dr. Stübels, um die Entwicklung von Handel und Verkehr und um den Bau von Eisenbahnen. Wenn nicht mehr erreicht wurde, so lag dies an der heftigen Opposition des Zentrums, der Freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokratie; sie allein sind für die zu langsame Erschließung durch Eisenbahnen, diesen „einzigen folgenschweren Fehler“, verantwortlich zu machen, den Dernburg nach seinem Amtsantritt unserer Kolonialpolitik zum Vorwurf machte. Erst der Aufstand in Südwestafrika öffnete auch dem Blödesten die Augen über die Bedeutung kolonialer Bahnen und ermöglichte Stübels Nachfolger Dernburg eine großzügige Anleihe- und Verkehrspolitik, begründet auf der fortschrittlichen Entwicklung unter der verständnisvollen Verwaltung seiner Amtsvorgänger.

Wickl. Geh. Legationsrat z. D. König im „Tag“.

Aus unserer Kolonie.

Der Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Major Freiherr v. Schleinitz, trifft nach uns zugegangenen Privatnachrichten mit dem am 2. Dezember d. J. hier ankommenden D.-D.-U.-L.-Dampfer endgültig wieder in Dares-Salam ein.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Mit dem Dampfer „Bürgermeister“ traf über Zan-zibar und Britisch-Ostafrika und die Nordbezirke der Kolonie auch der Geschäftsführer der Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Dr. P. Hillmann am letzten Sonntag in Dares-Salam ein. Derselbe beabsichtigt innerhalb der nächsten Wochen eine Reihe von Pflanzungen an der Zentralbahn, besonders solche mit Baumwolle, zu besuchen.

Rohmaterial für Korbflechterei in Deutsch-Ostafrika.

Wie man aus Deutschland schreibt, interessiert man sich innerhalb der heimischen Korbflechterei-Industrie dafür, ob er nicht möglich wäre, wenigstens einen Teil des Bedarfs an Rohmaterialien aus unserer Kolonie zu decken. Dazu ist erforderlich, kleine Proben (eine Handvoll) von jeder vorkommenden Schilfart wie solche von den Eingeborenen verwendet werden, also auch Matete, Kapbia, (Blätter, Rippen, Bast) Kaszienbast, auch von wildwachsenden Bäumen, wie ihn die Neger zum Hausbau verwenden, Schlingpflanzen, Gräser (aus letzteren werden in manchen Gegenden bekanntlich u. a. Trinkbecher geflochten, also sehr geeignet zu originellen Zugsartikeln: Porzonnieren, Cigarrenetuis usw.) Darunter befinden sich Palmbestandteile, wie sie zu den bekannten gewöhnlichen Matten der Eingeborenen verwendet werden, geschmeidige Wurzeln, Baumrinden, z. B. vom Utamba, aus dem die Rindenstoffbekleidungen gefertigt werden (nbugu).

Am besten ist es, jede Sorte mit einer Nummer versehen, nach der Heimat zu senden und ein gleiches Muster hier zurückzubehalten, um langwierige Korrespondenzen zu vermeiden. Auch ein Vermerk, wie hoch der Wert per 100 Kilo beträgt und welche Quantität sofort, per Monat, per Jahr etc. lieferbar ist, würde der Sache sehr förderlich sein. Man bittet, diese Sendungen an C. Vincenti-Dares-Salam od. P. Bamberg, Richtenfels i. Bayern zu adressieren.

Ugogo. Deutsch-Ostafrikanische Expedition. Eine Expedition zur bodenkundlichen Erforschung Ugogos, das weite des Baues der Zentralbahn im ostafrikanischen Schutzgebiet in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, tritt im Anfang nächsten Jahres Dr. P. Bageler, Privatdozent der Universität Königsberg, an, die die Grundlagen für eine spätere wirtschaftliche Erschließung des Gebietes liefern soll. Neben den bodenkundlichen Untersuchungen werden sich die Arbeiten der Expedition auf Feststellung der Hydrologie und Geologie des Gebietes erstrecken und auf Gewinnung exakter meteorologischer Daten, Messungen der Gesamtenergie der Sonnenstrahlung und ihres chemischen Anteils (Nichtklima nach Wiewener), letztere die ersten ihrer Art im äquatorialen Afrika, sind des weiteren geplant.

Die Gesamtdauer der Expedition wird voraussichtlich acht bis neun Monate betragen.

Rufiji. Eine neue Pflanzung im Süden der Kolonie beabsichtigt Herr Bled anzulegen, der vor zwei Jahren herauskam und zuletzt bei Wildens und Wiese sich beschäftigte. Derselbe fuhr, um sich Land anzusehen, am letzten Donnerstag nach dem Süden (Rufiji).

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

37. Fortsetzung.

„Wo hast Du die Zigaretten, die Du nur gestohlen hast, Panya?“

„Ich habe nicht gestohlen, Bana Muba.“

„Aber Mpando sagt es.“

„Mpando? Der ist ein Lügenmaul!“ und er sah den Freund mit verächtlichen Blicken an. Aber Mpando wollte nicht allein die böse Suppe auslöffeln.

„Lasse doch einmal im Schuppen nachsehen, Bana, wo die große Kanone steht! Im Hof hat er sie versteckt.“

„Du hast es mir erst geraten, Du Sohn eines Hundes! Da seien sie sicher, hat er gesagt.“

Der Askari kam zurück mit einer Pappschachtel, in der noch ein halbes Dutzend Zigaretten lag.

„Meine beste Marke,“ sagte der Offizier, „der Bengel hat einen guten Geschmack. Nun hör einmal zu, meine Freunde! Ehrliche Leute seid Ihr alle beide, und wenn Euch etwas an den Fingern kleben geblieben ist, so war das Gottes Wille, nicht wahr, Mpando?“

„Ja, Bana Muba,“ sagte der bekommen.

„Nun ist es Gottes Wille, daß Ihr zunächst fünf- undzwanzig mit dem Riboko bekommt, das könnt Ihr mir glauben! Uebermorgen ist Schauritag, da werden wir weiter sehen. Was!“

Die Askari führten die Sünder hinaus vor das Tor unter die Ehlomore. Neugierig strömten die Stationsleute herbei.

„Jetzt hängen die Askari den Mörder auf!“ schrien die Kinder im Dorf, und alles, was laufen konnte, stürzte herbei. Man sah nicht alle Tage einen Mörder in der Schlinge zappeln. Das durfte man sich denn doch nicht entgehen lassen.

Die Askari hängten nun zwar den Mörder Mpando nicht. Der Genuß blieb noch für die Zukunft. Aber es war auch keine schlechte Sache, zuzuschauen, wenn ein paar Boys ihre Dawa bekamen. Dieser Mpando trug die Nase immer sehr hoch, sprach von Waschensi und Waldaffen und tat, als sei er selber ein weißer Bana. Ihn nahmen die Soldaten zuerst vor, zogen ihm das weiße Kanzu ab, legten ihn auf den Boden, und ein Soldat nahm den Riboko.

„Aha, seht! Said Ali wird ihn karthuschen. Er mag sich freuen, der seine Herr Mpando! Said Ali schlägt wie ein Grobschmied. Hui! Der sah, und der! Die Zigarette schmeckt besser, nicht wahr, Freundchen? Hui! So, ja! Der Riboko ist kein Zuckerrohr! Et, das tut dem Herrn Mpando gut. Und übermorgen hängen ihn die Askari auf, ganz hoch soll er baumeln, und hernach haben die Geier und die Hyänen ein Fest. Ho, Askari, immer fest getrommelt! Einen Krug Bombe gebe ich zum besten.“

Der Soldat geriebte Mpando das Fell aus Leibeskraft. Was hatte dieser hochmütige Bursche im Dorfe zur braunen Amina gesagt? — Die Askari stinken wie Elefantensmist? Dreihundzwanzig! — Ja, singe Du nur, Söhnchen! — Vierundzwanzig! — Wir geben gerne noch eins zu. — Fünfundzwanzig! So, Du bist mit einer guten Selbe geschmiert, dächte ich.“

Während Mpando ins Gefängnis geführt wurde, wurde Panya an seinen Stelle gelegt. Der lange So-

liman nahm den Riboko und hatte den Ehrgeiz, nicht hinter Said Ali zurückzustehen. Er sah sich erst im Kreise um. Du Leute solltet mit ihm zufrieden sein. Er ließ von Riboko erst einmal zur Probe durch die Luft sausen, und Panya schrie vor Angst auf. Alle lachten.

„Sachte, Pa-ya, nicht eher danke sagen, als Du den Honig geschmeckt hast! Aber nun nicht wahr? Der war fein aufgesetzt! Hui! Ja, Soliman macht eine gute Dawa, die macht das Fell geschmeidiger als Hammelfest und Ambrapulver! Hui! Ich leih Dir lieber meine Wasserpeise als mein Fell, Pa-ya. Hör, wie er brüllt! Er will noch mehr, aber es geht ihm zu langsam.“

Ohne eine Spur von Mitleid sah die Neger zu, wie er geprügelt wurde, und als der Askari den letzten Hieb getan, bedauerten sie es nur, daß das Schauspiel vorüber war. Sie gingen wieder zu ihren Hütten und lobten den Bana Muba, daß er diesen hochmütigen Lämmeln im weißen Kanzu einmal gezeigt hatte, wer Herr in der Boma war. —

Doktor Gläner saß an seinem Bette, in dem Nyuni lag. Er wollte sie nicht ins Lazarett schaffen lassen. Ein tiefes Mitleid ergriff ihn, als er neben dem jungen Weibe saß, das mit einem grausamen Geschie um sein Leben rang. Er legte das Hörrohr an die Brust der Verwundeten. Darin rasselte es, und der Arzt machte ein sorgvolles Gesicht. Wenn sie starb? Wenn seine Kunst versagte? Damit mußte er rechnen. Die Wunde war schwer, und kein Mensch durfte ihm einen Vorwurf machen. Wer sollte es auch tun! Die Kameraden? Weil er das Schubfach nicht besser verschlossen hatte? Sie würden es nicht tun. Der Chef würde den Boh an die Kette legen, damit war der Gerechtigkeit Genüge

Lokales.

Preis-schießen ehemals gedienter Jäger und Schützen. Am letzten Sonntag veranstaltete die Schießgruppe ehemals gediente Jäger und Schützen des Daresalamer Schützen-Vereins ein Preis-schießen, an welchem 36 Herren teilnahmen.

Die Distanz betrug 150 m. Geschosse wurden auf die 12. er Ringelringe.

Es gelangten 6 Preise zur Verteilung, welche folgende Herren erhielten:

1. Preis Herr P. W. Müllsch m. 52 Ringen
2. " " Kaufmann Schöder " 51 "
3. " " Förster Söhne " 49 "
4. " " Gov. Beamter D. Richter " 49 "
5. " " Masch.-Meister Mertens " 49 "
6. " " Kaufmann Drüsch " 48 "

Den von Herrn Photograph Dobbertin gestifteten Preis, welcher besonders ausgeschossen wurde, errang Herr Kaufmann Müllsch.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Schießgruppe ein Revolver-schießen, zu dem alle Herren, die Mitglieder des Schützenvereins sind und im Besitze eines Revolvers sind, hiermit eingeladen werden. Das Schießen beginnt um 1/2 8 Uhr morgens.

Europapost. Postschluß nach Europa für enalische Post ist morgen — Donnerstag — Nachmittag 6 Uhr.

Schutztruppe. Leutnant v. dem Hagen zur 12. Komp. Mahenge verfehlt, Abmarsch dorthin 24. Oktober. Oberlt. v. Hammerstein von der 12. Komp. zum Führer der Signal-Abtlg. ernannt.

Liedertafel Daresalam. Der Daresalamer Männergesangverein Liedertafel hält Morgen, Donnerstag, d. 13. Oktober d. J. Abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer des Hotel Kaiserhof eine dreijährige ordentlich Generalversammlung ab. U. a. wird man über die festliche Begehung des Stiftungsfestes zu entscheiden haben.

Die Vereinigung die rund 40 Mitglieder zählt, soll die Absicht haben, sich mit dem Daresalamer Orchesterverein zu einer größeren musikalischen Vereinigung zusammenzuschließen.

Der prächtige Flügel, den die bekannte Weltfirma Knack Sohn besonders für die Tropen erbaut, ist bis auf weiteres im Gesellschaftsalon des Hotel Kaiserhof aufgestellt.

Zwei Eisenbahnunfälle bei Mpiji. Am Sonnabend, den 8. d. Mts. entgleiten 2 Wagen eines Materialzuges kurz hinter Mpiji. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß sich die Patent-Kuppelung zwischen zwei mit Schienen beladenen Wagen selbsttätig löste. Die Schienen fielen von den Wagen und drückten so den folgenden gedeckten Wagen aus dem Gleis. Die Geschwindigkeit des Zuges war gering. Der Zug wurde etwa 30 Meter hinter der Unfallstelle zum Halten gebracht. Der Personenzug mußte in Soga 4 1/2 Stunde warten, bis das Gleis wieder fahrbar gemacht war, und langte erst kurz vor 10 Uhr in Daresalam an. Der verunglückte Materialzug fuhr mit Ausnahme des einen gedeckten Wagens (der auf den gedeckten Wagen folgende offene Wagen war nur mit einer Achse entgleist und konnte wieder lauffähig gemacht werden) am Sonnabend noch nach Naerungere weiter.

Am Montag d. 10. 10. 10 früh 7 Uhr entgleiten kurz hinter Mpiji 3 Wagen eines Materialzuges. Der Personenzug nach Kilossa mußte in Bau warten und erfuhr so eine Verspätung von etwa 2 Stunden. Bauinspektor Hoffmann, sowie die Regierungsbaumeister Gillerkamp und Wagner fuhren mit Draisine zur Unfallstelle.

Und die Neger? Er hatte vorher die Gefühllosigkeit der Schwarzen gesehen. Was war denn ein Weib? Nicht mehr als ein Stück Zeug oder Draht oder gar noch weniger.

Trotzdem konnte Doktor Elsner sich des Mitleids nicht erwehren. Ein junges Weib lag vor ihm, welches das Leben genau so liebte wie er, wie alle Menschen; das sich sträubte, durch die dunkle Pforte zu schreiten, aus der es keine Wiederkehr gibt. Doktor Elsner hatte bisher nie darüber nachgedacht, daß der Tod eine Grausamkeit sei. Dem Mediziner war er nie so erschienen, im Gegenteil, oft genug als ein barmherziger Freund der Menschheit. Hier am Lager des röhrenden Daggamädchens überkam ihn zum ersten Male das Grauen vor der Vernichtung blühenden Lebens. Wenn sie nun durch das Tor des Todes schreiten mußte — was war ihr Leben gewesen?

Einer Baune, einer Lust des Augenblicks verdankte sie ein Dasein, das nicht besser gewesen war als das aller Negermädchen; ein Stück Zeug zur Kanga hatte man ihr gegeben und sie nicht hungern lassen, weil es am Hofe Sadikis genug zu essen gab. Sie wurde groß und der Sultan schenkte sie dem ersten Fremden, der zu ihm kam, wie er sonst ein Kind oder ein paar Hammel gab.

Doktor Elsner ließ den Blick auf Nyuni ruhen. Das Mädchen war sein Eigentum, seine Sklavin, er konnte mit ihm machen, was er wollte. Ein sonderbares Gefühl, einen Menschen zu besitzen, wie man ein Bild, eine Kiste Zigarren, ein paar Stiefel zum Eigentum hatte! Ein anderer hätte sein Recht vielleicht geltend gemacht, ohne Skrupel; und Nyuni war ein hübsches junges Weib. Er hatte an jenem Abend

fallstelle, um die Ursache festzustellen. Soweit wir gehört haben, soll die neue Patentkuppelung auch diesen Unfall verschuldet haben. Es wurden 2 Baharias leicht verletzt. Die 3 entgleisten Wagen dürften erheblich beschädigt sein, da an der betreffenden Stelle ein sehr hoher Damm ist und die Wagen dort hinuntergerollt sind.

Afrikanischer Vorber. Gestern Nachmittag drei Uhr verstarb im hiesigen Gouvernementskrankenhaus im Alter von 35 Jahren der Schotte Mr. James McNeil. Derselbe war Ende voriger Woche mit Schwarzwasserfieber vom Ngere-Ngere nach der Küste gebracht worden. McNeil, der ein äußerst geschickter Präparator und kühner Jäger war, hat sich längere Zeit in unserer Kolonie aufgehalten und durch sein einfaches, beiseitiges Wesen und seine ehrliche Stimmung überall Freunde erworben. Er war auch ein sehr talentvoller Zeichner und im Zeichnen von Karikaturen unübertroffen. Andenken an seine ostafrikanische Tätigkeit finden sich noch in vielen Wohnungen unserer Stadt. Jetzt hat er vorzeitig ins Grab steigen müssen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Baumwolle Aktien Gesellschaft. Zu unserem in der D. O. M. J. Ausgabe vom 8. Mts. d. J. veröffentlichten Aufsatz über die genannte Gesellschaft teilt uns die Daresalamer Generalvertretung derselben unter dem 10. d. Mts. folgende ergänzende Notiz mit:

„Sehr geehrte Redaktion! Wir fanden in Ihrer letzten Sonnabendnummer einige die Allgemeinheit interessierende Bemerkungen über unserer Gesellschaft.

Sie erwähnen dabei, daß unser Kapital Mark: 600000. — beträgt, übersehen aber wohl indessen, dabei zu bemerken, daß 50% dieses Kapitals bei der Gründung laut Gesellschaftsvertrag bereits eingezahlt waren.“

Der indische Fehler. Haji Damjee, bekannt aus dem großen Gelddiebstahl in Dodoma, ist gestern zu zwei Jahren und sein Kind Ali Damjee, dem nachgewiesen werden konnte, daß es eine goldene Uhr versteckt hatte, zu 2 Monaten. Das Weib des Haji, dem Fehlerdienste nachgewiesen werden konnten, kam mit einer Geldstrafe von 300 Rupien davon mit Rücksicht darauf, daß sie ein erst vier Wochen altes Kind hätte viele Beweisgegenstände (Kleider, Geld, Koffer etc.) sind hier beigebracht.

Nun hat, wie bereits gemeldet, das Bezirksamt Mpapua angebliche Täter in dieser Diebstahlsangelegenheit bereits zu jahrelangen Kettenstrafen verurteilt. Man darf auf die Lösung dieses Rätsels neugierig sein.

Der italienische Generalkonsul für Zanzibar, Commendatore Corfi, der, wie wir meldeten, letzten Freitag Nachmittag zu offiziellem Besuch hier eintraf, besichtigte am Sonnabend die hiesigen Hospitäler und Schulen. Dann sind beschlossenen offiziellen Besuche, eine Rundfahrt durch die Stadt. Am Montag Besuch der Flottille, der Werftanlagen, Post, Dod, Mission. Heute früh trat der Consul eine Reise bis zur Gleispitze an, von der er morgen in 8 Tagen zurückkehrt. Die Weiterreise nach Zanzibar erfolgt am 23. d. M.

Unserer heutigen Postauflage mit Ausnahme der Europa-Exemplare liegt eine Preisliste der Photographischen Anstalt u. Handlung Walther Dobbertin bei, die wir unseren Lesern angelegentlich empfehlen.

wohl gesehen, wie dem Kameraden die Augen begehrtlich funkelten, als er Nyuni vor sich hatte, und in Neumeiers Augen war Elsner wohl ein Dammkopf, der die Blume nicht pflückte, die ihm blühte. Aber Elsner hatte bisher nie ein farbiges Weib berührt. Er wußte keiner von den Herren der Station hätte es ihm verargt, wenn Nyuni abends sein Haus nicht verlassen hätte. Sie stiegen selbst gelegentlich über den Baum der schwarze Venus, und keiner verargte es dem anderen, solange das kein Aergernis wurde.

Nyuni regte sich stöhnend. Der Arzt beugte sich über sie. Ih. Blick irrte an ihm vorbei. Elsner fühlte den Paus. Kein Zweifel — das Fieber kam. Er winkte Jagodja: „Halte Nyuni! So — den Arm unter den Nacken!“

Dann ging er an seinem Medizinischrank, gefolgt von den Blicken Jagodjas. Das Daggaweib fürchtete den weißen Bana, der den Blick von der Erde zum Himmel fahren lassen konnte und vor dem selbst Sadiki der Sultan sich verlor wie ein Hund, der den Löwen wittert. Dieser Bana war der Zauberer der Weißen, und sie hatte es Nyuni oft genug gesagt, es müsse ihr ein Unglück in seinem Hause begegnen. Nun lag sie da und mußte sterben. Oder würde der weiße Bana ihr eine Dawa geben, die sie gesund machte? Jagodja glaubte nicht daran.

Elsner mißte die Arznei und gab sie der Kranken ein. Dann ließ er sie sanft niederlegen, nahm ihre Hand und setzte sich wieder zu ihr. Er musterte sie wiederum aufmerksam. Seltsam, daß er früher nie Augen für die Schönheit dieses Mädchens gehabt hatte. Er kannte Europäer, die den Sinn für die Frauen ihrer Heimat verloren hatten, seitdem sie farbige Mäd-

Telegramme.

Tragik des Schicksals.

Wie Reuters Agent aus Lissabon telegraphiert, hat Kaiser Wilhelm wenige Tage vor Ausbruch der portugiesischen Revolution eine Einladung an König Emanuel gerichtet, Berlin im Dezember zu besuchen, wozu große Festlichkeiten und eine glänzende Parade in Aussicht genommen waren. Der Einladung wurde besondere Wichtigkeit beigegeben. Jetzt ist die Einladung überflüssig geworden!

Die Moabiter Krawalle.

Die kürzlich aus Berlin gemeldeten Moabiter Krawalle brachen spät abends aus, als die Polizei, die Verstärkung aus anderen Stadtteilen erhalten hatte, gegen die ständehaltenden Streifer vorging. Sie dauerten bis kurz nach Mitternacht. Die Streifer, bewaffnete Kämpfer, wurden durch den Janhagel unterstützt und besaßen die Polizei mit allen Arten von Widerständen. Sie führten die Reformationskuche, zerbrachen die kostbaren Glasmalereien der Kirchenfenster und verübten auch sonst viel Unruhe. Mehrere hundert Personen wurden verletzt. Zum Schluß wurde die Polizei der Tumultuanten Herr, indem sie auf das nachdrücklichste von der blanken Waffe Gebrauch machte. Die Schutzmannschaft hatte einen schweren Stand. Sie wurde aus den Fenstern der benachbarten Häuser mit Steinen, Blei, Blumenkörben, Schüsseln und Tellern beworfen. Die Schutzleute gingen darauf zum Angriff vor und hieben mit der blanken Waffe ein, die Angriffe aus den hochgelegenen Fenstern mit Schüssen aus ihren Browningspistolen erwidern. Die Krawalle vom Montag waren noch ärger. Die Menge befand sich in erbitterter Stimmung, und namentlich ein von einer Frau geführter Volkshaufen zeichnete sich durch hartnäckigen Widerstand aus.

Nach Reuters Spezialbericht aus Berlin dauerte der Straßenkampf bis gegen 4 Uhr morgens. Der amtliche Bericht über die Unruhen sagt, daß die Unruhestifter von gestern Abend kein Föbel waren, wie am Montag, sondern bessere Arbeitsteile und Fabrikarbeiter.

Die Tumulte erneuerten sich gestern Abend um 7 Uhr. Die Polizei griff die retirierende Menge aus schonungslos mit der blanken Waffe an, das gefährdete Terrain war mit Verwundeten bedeckt, von denen viele nach den Hospitälern gebracht werden mußten. Ein Schutzmann und ein Streifer sind gestern an den erhaltenen Wunden gestorben. Vier englische Zeitungskorrespondenten, darunter Reuters Agent, wurden von der Polizei mit Säbeln angegriffen und verletzt.

Eine amtliche Bekanntmachung von gestern Morgen erklärt, daß der Föbel von Jähren geleitet worden ist, die Erfahrung im Straßenkampf besitzen, und instruiert die Schutzmannschaft, auf das energischste gegen die Zusammenrottungen vorzugehen. Alle Verhörungen in Moabit werden nachmittags 5 Uhr polizeilich geschlossen.

Außer den vier verwundeten Journalisten sind noch andere englische Berichtskatter verfolgt und aus Moabit verwiesen worden. Moabit war barradiert worden und es war unmöglich, einen Überblick über das Resultat der Kämpfe zu gewinnen. Die Polizei gibt zu, daß die Situation kritisch war und daß sie der Ruhehersteller nur durch das schonungslos Einheuen und Schießen Herr geworden ist. Die berittene Polizei machte wiederholte Attacken und ritt alles nieder, was sich ihr in den Weg stellte. Die Truppen sind alarmiert worden und Standrecht wurde verkündet. Der ursprüngliche Grund der Unruhen war ein Streit von 255 Kohlentragern, der schon halb und halb beigelegt war, als die Polizei durch ihr Verhalten die Moabiter Arbeiter zur Empörung brachte. Die englischen Journalisten sind arg zugerichtet worden und Reuters Agent telegraphiert, daß er für drei Wochen außer Stande sein werde, zu schreiben. Man will an allerhöchster Stelle vorstellig werden. 273 Personen, die an dem Aufruhr beteiligt waren, haben ärztliche Hilfe ansuchen müssen, doch sind nur 22 in den Hospitälern behalten worden. (Nach deutschen Quellen wird der Bericht wohl etwas anders lauten)

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Haus der D.-O.-A.-Linie

Compl. Tropen-Ausrüstungen

Uniformen .: Effekten

Civil-Garderobe.

in ihren Armen gehalten hatte. Hatte ihm der holländische Kollege in Batavia nicht ehrlich gestanden, daß er aus Rotterdam nach Indien zurückkehren mußte, weil er daheim sein braunes schlankes Javanenmädchen nicht fand, weil er Tag und Nacht von ihren sanften Augen und schlanken zarten Gliedern träumte?

Sonderbar — nie hatten es ihn zu einem Weibe getrieben, das nicht seiner Rasse war. Auch die zierliche Japanerin hatte ihn kalt gelassen, wie hätte er da ein Negerweib denken sollen? Solange er Gerda in seinen Armen gehalten, war es, als sei jede sinnliche Trieb überhaupt in ihm erloschen. Seit dem Augenblick, da er ihren roten Mund geküßt, gab es in der Welt für ihn nur noch sie, die Keine, deren Liebe ihm ein heiliger Besitz war. Er wußte, sie würde es ihm nie vergeben wenn er die Treue, die sie ihm hielt, verletzete. Am letzten Abend, ehe er ging, hatte sie es ihm gesagt, daß sie an ihn glaube, und dieser Glaube eines reinen Mädchens war für ihn der sichere Wall gegen alle Verführung.

Das Stöhnen Nyuni rief ihn aus seinen Träumen. Vor ihm lag ein Mädchen, ein Weib, dicht vor ihm, und doch trennte ihn eine Welt von ihr. Nicht nur ihre Farbe, ihre Rasse. Unter der dunklen Haut des farbigen Weibes rollte das Blut heiß pochte das Herz verlangend, genau wie das des weißen Mädchens.

Fortf. folgt.

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. v. Roy, Daresalam. Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Roy, Daresalam. Druck: Julius Klein, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 40 des Ostafrikanischen „Pflanzers“.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Paris 1900.

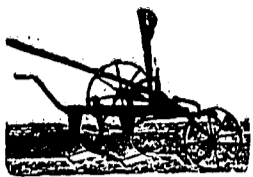
RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz. G.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Mailand 1906.

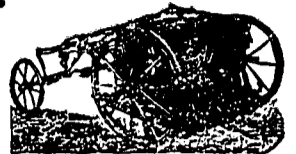
Größte Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen.



EGGEN,
Kultivatoren



Hack- und
Breitsäemaschinen



Seh. z. Marke.

Zu beziehen durch **AUGUST FEYER, Buiko und Moschi.**

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher
Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2.50 an. Pension Frs. 8.—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen. Ab-toilettequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.



Geschäfts-Drucksachen

- „ Preis-Kurante „
- „ Prospekte etc. „

fertigt als Spezialität in jeder Ausführung an die
DRUCKEREI JULIUS KLEIN, DARESSALAM.

Ah so-o-o??
Das sollte ein Witz sein! Wenn
Se
in Gesellschaft großartige Witze
erzählen
wollen
dann lassen Sie sich sofort
Das Buch der
Witze
schicken. Dieses Büchlein ent-
hält eine Sammlung von über-
100 der besten und originellsten
Witze, durch deren Wiederer-
zählen Sie in jeder Gesellschaft
großen Spaß
machen
werden. Allerneueste Schlager!
Zu beziehen franko gegen Vor-
einsendung von M. 1.20 oder
gegen Nachnahme (30 Pf. mehr)
durch den Verlag E. Unverzagt
Freiburg i. Br. 106.

Pflanzungs-
Buchhalter,
perfekt Euaheli u. einschlägige
Arbeiten. Referenzen, Ge-
haltsanprüche an Pflanzung
Mkor, Post Lindi.

Mehrjähriger bestempfohlener
Pflanzungs-
Assistent
für Agaben- und Hautschut-
Pflanzung im Lindi-Bezirk
gesucht. Bewerbungen mit
Empfehlung und Gehaltsfor-
derung befördert unter „Agab-
ven“ die D. D. N. G., **Lindi.**

Ueber 600 vermög. Damen wünschen
baldisige Heirat. Ernste Heirat.
wenn auch ohne Vermög. (Brande,
Konfess. gleichgültig), wollen sich melden
bei **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Hygienische
Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.
Bücher-Raritäten
Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosse illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

50 Franks (Kronen)
Wochenlohn
oder 50—60% Provision
erhält Jeder, der den Vertrieb meiner
weltberühmten u. konkurrenzlosen Alu-
miniumschilder und Waren übernimmt.
Vertretung wird auch als Nebenbe-
schäftigung übertragen. Aluminium-
waren sind spielend leicht verkäuflich.
Auskunft und Muster gratis. Es
kann daher niemand anfragen.
Postkarte genügt. Adresse:
Louis Klöckner
Erbach i. Westerwald, Deutschland.

W. Homann & Co.
Hamburg Louisenhof
Spedition u. Kommission
Gepäckbeförderung
der Woermann-Linie und der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.
Bestellungen jeglicher Art
von Uebersee werden promp-
test und gewissenhaft er-
ledigt.

Lokomobile

fahrbar oder auf Tragefüßen wird zu
kaufen gesucht.

Ausführliche Offerten unter Angabe
des Alters, Stärke etc. u. „Lokomobile“,
a. d. Exp. d. Bl.

Caviar **Sardellen**
Feinste Delikatessen!
  
Marke Stühr
Stühr's CAVIAR
Stühr's SARDELLEN
in Dosen und Gläsern
sind von besonderer Güte
und Haltbarkeit.
Käuflich in den ein-
schlägigen Geschäften
C. F. STUHR & Co. Hamburg.

Vermessungen

gültig zur Eintragung in das Grundbuch und Land-
register der Kaiserl. Bezirksgerichte, sowie Be- und
Entwässerungen führt aus.

H. Assmuth
Vereideter Landmesser u. Kultur-Ingenieur.
Adresse: Baumwollpflanzung Kissauke bei Sadani.

Kommando-Befehl-Sammlung (K. B. S.)
der Kaiserlichen Schutztruppe für
Deutsch-Ostafrika.
ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten.)
Preis in eig. dauerhaftem Einband Rp. 4.50.
Die Kommando-Befehl-Sammlung ist ein unent-
behrliches Nachschlagebuch und der beste Ratgeber
für jeden Schutztruppenangehörigen, Beamten und auch
Privaten.
Buchhandlung der Druckerei Julius Klein,
Daressalam.

Junger gebildeter
Assistent

3. St. Pflanzungsleiter, mit Baum-
woll- und Kautschuk-Kultur ver-
traut, sucht sofort oder später
anderweitig Stellung. Selbiger
übernimmt auch Anlagen neuer
Pflanzungen im Accord oder
Monatsgehalt. Offert. u. M. C.
100. Exp. d. Bl. erbeten.

Gut erhaltener
Drilling,
tadellos eingeschossen, Heim-
reise halber zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei der
D. O. A. Z. und b.i. Herrn Carl
Becher.

Doppeltes Lob
Herr Doctor Filippo Zappia,
aus Platì (Reggio Calabria) dessen
Photographie wir hier angeben,
äusserst sich folgendermassen
über die Pink Pillen:



Ich fühle mich glücklich, Ihnen
mitteilen zu können, dass eine
meiner Patientinnen, ein junges
sehr blutarmes Mädchen, auf be-
merkenswerte Weise und Dank
Ihrer Pink Pillen geheilt worden
ist. Seit langer Zeit schon klagte
sie über allgemeine Schwäche,
chronischen Kopfschmerz sowie
Appetitlosigkeit. Mehrere Be-
handlungen erzeugten sich als
unmöglich, um sie wieder her-
zustellen und verschrieb ich ihr
daher die Pink Pillen. Das er-
zielte Resultat überstieg meine
Erwartungen; die Symptome ver-
änderten sich und verschwanden
bald gänzlich.
Wenn uns der Platz nicht fehlte,
so könnten wir dieser gerech-
fertigten Meinung noch die vieler
anderer Doctoren beifügen. Ge-
wiss haben Sie in diesen Spalten
die lobenswerten Anerkennungs-
Schreiben zahlreicher geheilter
Kranken gelesen. Jedermann
ist daher darüber einig, Aerzte
sowie Kranke, um zu bezeugen,
das die Pink Pillen ein ausge-
zeichnetes Medikament bilden.
Sie heilen Blutarmut, Bleich-
sucht, allgemeine Schwäche, Ma-
genschmerzen, Migränen, Neu-
ralgie, Hüftenweh, Rheumatismus
und Neurasthenie.
Preis per Schachtel Rp. 2.85.
Erhältlich bei
Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.
Daressalam.

Auf dem Sambesi und Shire-Fluß.

Ein Reisebrief von der Fahrt nach dem Britisch-Zentralafrika-Protektorat (Nyassaland.)

Von Karl Friede.

Froh waren wir, so schnell günstige Gelegenheit gefunden zu haben, Chinde (im Delta des Sambesi) verlassen zu können. Herrschte doch hier bei unserer Ankunft die Pest, das Malariafieber, und eine Anzahl Europäer lag darnieder, krank durch das Schwarzwasserfieber. Wir nahmen Passage auf dem Hinterrad-Flugdampfer „Millepede“ der British Central Africa Company, Limited. Unser Billet lautete von Chinde nach Blantyre, der Handelsmetropole des britischen Protektorats, & L mußten wir für die Passage einschließlich Verpflegung entrichten. Gegen Mittag schifften wir uns ein; ein von schmucken Bootsjungen gerudertes Boot nahm uns an der „Gombe“ in Empfang und brachte uns auf den erregten Wellen des Sambesi-Armes an unseren auf- und abschaukelnden Hinterrad-Dampfer, auf dem der weiße Kapitän, ein Engländer, uns Passagiere freundlich empfing und uns Kabinen anwies. Es war eine kleine Gesellschaft mit gleichem Reiseziel, die sich bereits auf dem großen Ozeandampfer mit einander bekannt gemacht hatte. Zwei englische Offiziere, eine Familie mit einem Baby und ich hatten die Flußfahrt zusammen zu machen.

Bald kamen auch die zwei Leichter längsfeits und wurden mit kräftigen Stricken an unserem Dampfer vertaut. Die Flüsse sind nämlich fast das ganze Jahr hindurch sehr flach, so daß die Flugdampfer keine Güter selbst mitnehmen können. Sie sind daher auch sehr flach gebaut und weisen einen Tiefgang von höchstens zwei bis drei Fuß engl. auf. Die Warengüter werden in Leichtern, die ebenfalls keinen größeren Tiefgang besitzen, und zu beiden Seiten des Dampfers mitgeschleppt. Doch kann ein solcher Dampfer auf diese Weise während der Regenzeit und der hochgeschwollenen Flüsse wohl 100 bis 200 Tonnen, während der Trockenzeit aber nur 50 bis 100 Tonnen Gewicht mitnehmen.

Kurz vor uns fährt ein Flugdampfer der bedeutenden African Lakes Corporation, Limited, ab, der die gleiche Route einzuschlagen hat. Auf Wiedersehen in Zentralafrika! ruft man uns neckend zu. Aber unser Kapitän lacht, weiß er doch, daß wir die anderen bald einholen werden. Ein Signal mit der Dampfpeife ertönt; der Agent der Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die Regier der Chinde-Station verlassen unser Schiff, nachdem eine Anzahl Schwarzer sich auf den beiden Leichtern niedergelassen und häuslich eingerichtet hat. Sie sind „bewaffnet“ mit langen, starken Bambusstöcken. Holz liegt aufgeschichtet auf den Leichtern. Das Pedrad wirbelt die Wassermassen auf.

Wir fahren den engen Chinde-Arm des Sambesi-Deltas aufwärts. Erst mit der Entdeckung dieses Chinde-Arms, der zu jeder Jahreszeit schiffbar ist, erhielt das Hinterland des Sambesi seine heutige Bedeutung. Bis Ende der achtziger Jahre mußte man auf dem Wege ins Innere erst nach Quelimane reisen. Von hier aus fuhr man in unbequemen Booten den Kwakwa-Fluß hinauf bis zum Orte Mopea. Das Boot wurde verlassen, und ein Überlandweg von einer Stunde führte an den Sambesi. Von dem Dre Vincenti fuhren dann die Hinterrad-Flugdampfer den mächtigen Strom aufwärts. Bei Niederwerfung und Aufhebung des Sklavenhandels verfolgten Engländer ein Sklavenboot, das sich in den vielen verschlungenen Armen des Deltas des Sambesi verbergen und dann die offene See gewinnen wollte. Das Boot, dessen Führer, ein arabischer Sklavenhändler, diesen schiffbaren Arm sicher vorher gekannt und geheim gehalten hatte, zeigte dann den Verfolgern einen schiffbaren Ausweg zum Meer. Die Bedeutung für den Handel wurde sofort erkannt, und die Stadt Chinde sogleich erbaut. Die praktischen Engländer sicherten sich in diesem portugiesischen Gebiete einen Freihafen, die sogenannte „Concession“, um einen Umschlagplatz für ihr zentralafrikanisches Protektorat zu besitzen, in dem sie von allen Zollschwierigkeiten, worauf sich die Portugiesen meisterhaft verstehen, befreit waren.

In schlängelnartigen Windungen führt der Chinde-Arm die Wasser des Sambesi dem Ozean zu. Die Ufer sind von düsteren Mangrovenwäldern umsäumt. Hin und wieder erblicken wir den vor uns abgegangenen Dampfer. Aber er ist weit voraus, hat er doch schon eine Anzahl Windungen vor uns passiert. Dann stoppt unser Schiff. Wir befinden uns an einer Ausgabestelle für Feuerholz. In langen Reihen ist das von Negern geschlagene Holz am Ufer aufgeschichtet. Kubikardweise wird das Holz von unseren Bedienungsmannschaften auf die Leichter geworfen, um für diesen Tag Material zum Heizen der Kessel zu besitzen. Der Kapitän gibt dem Aufseher des Holzplatzes Bescheinigung für das empfangene Heizmaterial, die seiner Gesellschaft später zur Zahlung präsentiert wird. Die herrlichen Szenerien nahmen unser Auge vollständig gefangen. Schauen und immer wieder Schauen. Hier wird das Ufer von kleinen Inselchen besonnt, die auf dem Wasser zu schwimmen scheinen. Pelikane und Reiher sitzen auf diesen Inseln, ohne daß sie irgend welche Notiz von unserem Dampfer nehmen. Myriaden von Moskitoen beanspruchen ebenfalls unsere Aufmerksamkeit. Mit Mühe nur können wir uns ihrer erwehren. Marabus sitzen auf einigen beson-

ders hohen Akazienbäumen; mit mächtigen Flügelschlägen flüchten sie bei unserer Annäherung von ihrem hohen Sitz. Hin und wieder gestatten uns Lichtungen in der dichten Büschung des Ufers einen Ausblick auf weite Grasebenen, in denen sich zahlreiche Antilopen, zumeist Wasser- und Riebböcke, tummeln.

Ohne daß wir es gewahr werden, hat sich der enge Arm verbreitert. Der Kapitän ist der Sorge ledig, immer und immer wieder mit seinen Leichtern an der Seite bei den vielen Biegungen des Chinde-Arms mit dem Ufer zu karambolieren. Die mit Bambusstöcken versehenen Regier standen dann jedesmal bereit, sich unter vielem Geschrei mit allen ihren Kräften gegen die Uferwand zu stemmen; gleich mußten sie aber wieder über das Schiff auf den Leichter nach der entgegengesetzten Seite laufen, um auch dort zu versuchen, jede Kollision mit dem Ufer abzuwenden.

Nun liegt der breite Strom vor uns. Die abwechselungsreichen Szenerien des Delta scheinen hinter uns zu liegen, denn hier sucht das Auge vergeblich einen Ruhepunkt. Doch halt — das Auge gewöhnt sich nun an den weiten Ausblick. In der jetzigen Trockenzeit zeigen sich eine Unmenge Sandbänke. Schmale Wasser-



Geheimer Legationsrat Dr. Th. Seitz
wurde zum Gouverneur von
Deutsch-Südwestafrika ernannt.

strafen zwingen unseren Kapitän, vorsichtig zu navigieren. Dann wieder stöhnt und arbeitet unser Schiff; mehrere solcher Wasserläufe im Flußbette haben sich an einer tieferen Stelle wieder vereinigt, mühsam kämpft unser tapferes Schiff gegen die gewaltigen Wassermengen an, ja nun dreht sich der Dampfer mit seinen Leichtern an den Seiten mehrere Male um sich selbst, er ist in einen Wirbel hineingeraten. Aber die Bambusstöcke, gehandhabt von kräftigen Negergestalten auf den Leichtern, unterstützen das Steuerruder, und weiter flugaufwärts führt uns der Dampfer. Es wird Abend. Leichte Wolken ziehen herauf. Im Westen ist kaum die goldene Scheibe der gerade heute so heißen Sonne unter den Horizont getaucht, noch ihre letzten Strahlen auf die goldleuchtenden Wölken zurücksendend, da tritt auch am Dithimmel der Vollmond hervor, Silberlicht sendet er über die weiten Wasserflächen des Sambesi. Helleuchtende Sterne werden sichtbar; ganz im Süden erscheint das südliche Kreuz, während am Nordhimmel das bekannte Sternbild des Großen Bären untertauchen will, um bei den Lieben in der Heimat gleich darauf zu erscheinen. Es nimmt unsere Größe mit nach Europas Norden. Der Kapitän läßt halten, denn im Dunklen ist die Navigation in den Stromschnellen unmöglich. Das Schiff wird am Ufer mit starken Tauen befestigt. Ein Spaziergang auf dem Ufer soll unsere steifgewordenen Glieder recken, — aber Negerkrieger (Nstaris) mit geladenen Gewehren verbieten unseren Negern überhaupt das Land, während uns Weken nur wenige Schritte auf dem Lande gestattet werden. Wir kommen ja aus dem pestverseuchten Hafen Chinde, und die portugiesische Regierung hat strenge Maßnahmen getroffen, um einer Verschleppung ins Innere vorzubeugen. So müssen wir uns bescheiden und begeben uns zurück auf's Schiff. Sinnend schauen wir über die Kelling vom hohen Deck in die finsternen gurgelnden Fluten. Unermülich rauschen sie flugabwärts. Kleinere Stämme und Keste, losgerissene Grasfoden, dann wieder Negerkörbe, zu Fischreusen benutzt, ziehen ihren Weg an unserm Schiff vorüber. Was haben diese Wasserfluten alles zu erzählen. Den gleichen Weg sind viele Tausend Menschen gegangen, die, vor Jahrhunderten schon, getrieben von portugiesischem Wagemut, das Land am Sambesi erobern und unter Kultur nehmen wollten. Soll sich hier doch das Land Ophir befinden, von dem die alten Rhönizier schon dem weisen Könige Salomo köstliches Gold brachten. Die flugaufwärts gelegenen Orte Tete und Zumbo mit ihren alten Ruinen erzählen von gewesener Herrlichkeit; klimatische Krankheiten, dann aber auch die Kerben und Körperzerrüttenden Gaster, denen sich die hier kolonisierenden Portugiesen hingaben, verhinderten den Einzug europäischer Zivilisation für eine lange Zeit.

Doch uns bleibt wenig Zeit zum Nachdenken. Die Schiffsglocke ertönt und ruft uns zum solennen Diner, das aus mehreren Gängen besteht, und das uns köstlich mumbet. Zwar haben wir dann und wann aufzupassen, daß nicht einer der braunen, umherfliegenden Käfer in unsere Suppe fällt, auch sind die vielen fliegenden Ameisen unangenehm, die von dem Licht im Speisesalon angezogen werden, und beim Anprall an den Lampenschirm ihre zarten Flügel verlieren, die nun haufenweise auf dem weißen Tischuch umherliegen. Indessen, man gewöhnt sich daran. Das Tischgespräch wird über die Zukunft dieser Länder geführt, und jeder hat eine andere Ansicht von den Besiedlungsmöglichkeiten! Und nach dem Essen drängt alles wieder hinaus aufs Deck in die abkühlende Luft. Man läßt sich hier den Kaffee bringen. Ueber uns das unendliche Firmament, das in dieser klaren Luft nicht verfehlt, uns unsere Nichtigkeit über der Allmacht Natur ins Bewußtsein zurückzurufen. Doch in diesen bequemen Liegefühlern, in den „Bombachairs“, läßt es sich gut träumen. Wir schauen den Negern zu, die sich ihre Maiskolben am offenen Feuer rösten, das sie auf den Wellblechdeckeln der Leichter in leichtsinniger Negerart anmachen; wir folgen mit Interesse den Bemühungen einer dicken Spinne, die vor der Positionslaterne ein Nest spinnt, in dessen Maschen sie die vielen Mücken-Fliegen und Käfer ohne große Mühe fängt. In den Schilfusern quaken die Frösche, Fledermäuse huschen durch die Lüfte, hin und wieder ertönt das heisere Geschrei der Hyäne herüber von der weiten Ebene. Der Geist wird überwältigt von der Erhabenheit der Natur und nur ungern denken wir daran, daß es Schlafenszeit ist. Ruhe herrscht im Schiff, selbst die auf den Leichtern in wolkigen Decken liegenden Neger flüstern nur noch leise, bis auch sie, ermüdet von den Strapazen des Tages, in Morpheus Arme sinken, um neugestärkt dem kommenden Tage entgegenzuschauen.

Aber die Nacht ist kurz. Trotzdem Helios glänzende Scheibe ihren Tageslauf noch nicht begonnen hat, zeigen uns die Vibrationen des Schiffes, daß auch für dieses das Wort gilt: „Zeit ist Geld!“ Kaum konnte der Kapitän seinen Weg zwischen den Sandbänken des Sambesi erkennen, so wurde die Maschine schon in Gang gesetzt, und wir befanden uns bereits mitten im Fahrwasser. Und immer wieder mußte das Auge staunen. Mit dem Fernglase entdeckten wir vor uns eine Herde Flusspferde, die aber in die schützende Tiefe untertauchen, als unser Dampfer sich ihnen nähert, denn diese Tiere sind begreiflicherweise scheu geworden, nachdem die Passagiere in unverständlicher Wut auf diese Ueberreste der Vorwelt mit sicher treffenden Hinterladern schossen. Und drüben, in einiger Entfernung, sehen wir auf einer Sandbank mehrere Krokodile lagern, die indessen gar keine Notiz von unserer Gegenwart zu nehmen scheinen. Zwar kribbelt es in unseren Fingern, die Büchse aus dem Koffer zu holen, um diesen Wasser-



Dr. Klein,
der neue Gouverneur von Kamerun.

räubern den Garauß zu machen, doch erscheint dies zwecklos, da das Schiff sich zu schnell bewegt und die Entfernung zu groß ist.

Am Abend des zweiten Tages erreichen wir die Station Vincenti. Aus der Ferne ragen hohe Schornsteine herüber, die zur Zuckerrabrik Mopea gehören, die die Portugiesen hier angelegt haben. Von hier aus wird heute viel Zucker exportiert; selbst bis nach Lissabon findet er seinen Weg. Indessen, für uns kommt dieser Zucker nicht in Betracht, gelb und schmutzig sieht er aus, während unser deutscher Zucker, den wir ins innere Afrikas senden, weiß und raffiniert, nicht teure zu stehen kommt, als der hier gewonnene portugiesische Zucker. Kleine Feldbahnen bringen aus den großen Plantagen das Zuckrohr. Wieder nimmt unser Dampfer Holz für den nächsten Tag ein. Und wieder erfreuen wir uns des köstlichen Bildes, das unser Auge, unser Gemüt am Abend vorher gefangen nahm. Hamb. Nachrichten.

Forti. folgt.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frcs. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,
Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenfässer, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibehilfe, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierservietten, Lampions, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden :: :: ::

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
am Platze

MOROGORO

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets desanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise.

Abderrajul & Söhne, Daressalam

Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höfl. eingeladen.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügl. europäische Küche

Französischer Rotwein
„Rivoire“
Cigarettenfabrik.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

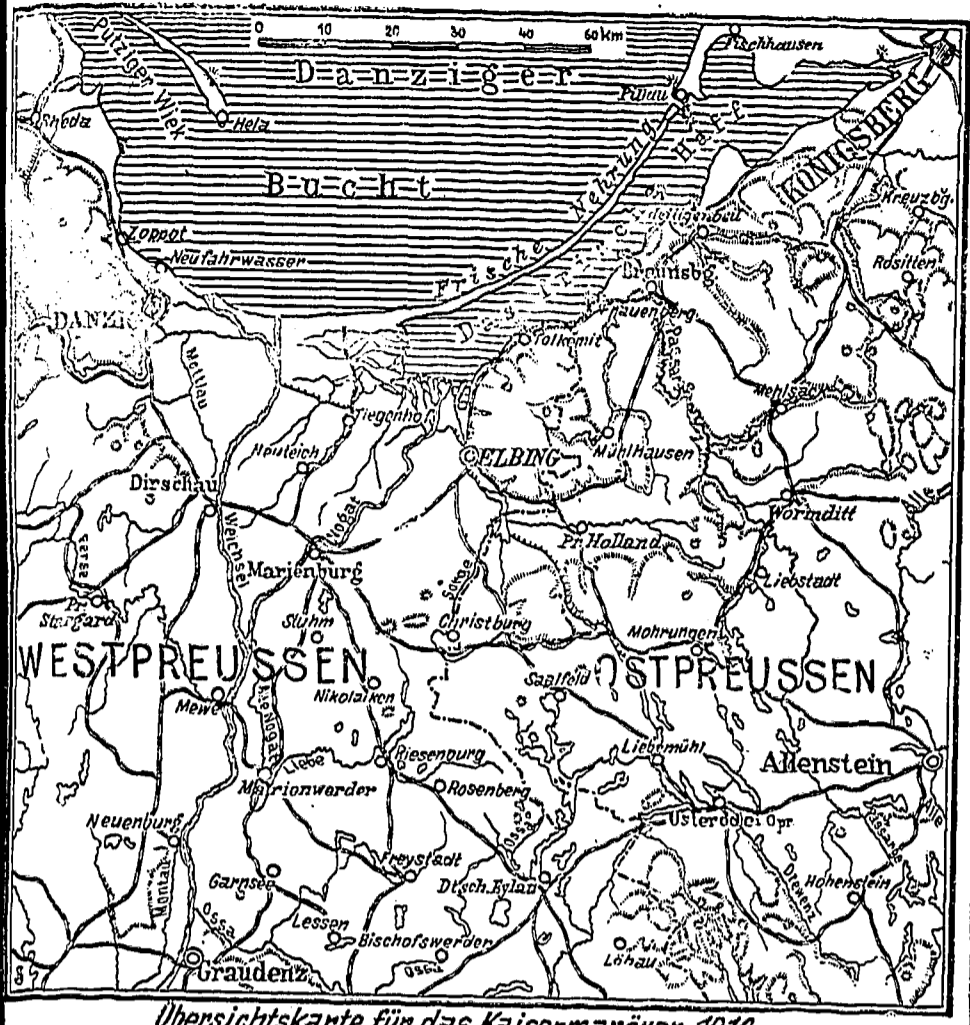
Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesamten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)



Übersichtskarte für das Kaisermanöver 1910

Die Finanzen des Deutschen Reiches 1909

Reichshaushaltsetat im Voranschlag = 2 865 400 518 Mark
 Reichshaushaltsetat in der Abrechnung = 2 752 111 437 Mark
 Gegen den Voranschlag weniger 113 289 081 Mark

Die Ersparnisse setzen sich zusammen aus:

40 618 803 Mark Minderausgaben und
 72 678 778 Mark Mehreinnahmen

Bemerkenswerte Ergebnisse.

Minderausgaben:		
Reichsheer	{ Allgemeiner Pensionsfond Fortdauernde Ausgaben	{ 3 685 000 Mark 6 535 000 " } = 10 220 000 Mark
Marine	{ Allgemeiner Pensionsfond Einm. u. Fortd. Ausgaben	{ 1 626 000 Mark 4 82 000 " } = 2 108 000 Mark
Reichsschatzamt:	Fortd. Ausgaben	37 063 000 Mk.
Reichspost u. Telegraphenverwaltung	Mehreinnahmen:	9 083 000 Mark
Reichseisenbahnverwaltung		6 363 000 "

Nach dem Voranschlag sollte durch Anleihe ein Fehlbetrag von

239 757 900 Mark gedeckt werden

Es sind jetzt nur zu decken

Postnachrichten für Oktober 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
1	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Durban.	
1	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
3	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Zanzibar.	
6	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Durban	
8	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers v n den Südstationen und Bagamojo	
9	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	
9	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Zanzibar.	Post an Berlin 28. 10.
10	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa.	
12	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post an Berlin 2. 11.
17	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post ab Berlin 23. 9.
17	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	Post an Berlin 4. 11.
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
21	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa	
22	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban	Post ab Berlin 1. 10.
22	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
22	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
23	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa.	
24	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	Post ab Berlin 29. 9.
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 11.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 10.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Durban	
29	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
29	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	
30	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	Post an Berlin 18. 11.
31	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salale und Kilindoni.	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Postnachrichten für November 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	
2.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	Post an Berlin 23. 11.
2.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni.	
5.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
9.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 21. 10.
11.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Europa	Post ab Berlin 22. 10.
11.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay	
12.	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Durban	
12.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Durban.	
12.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
14.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 2. 12.
16.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Durban	
19.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo.	
20.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Europa.	Post an Berlin 9. 12.
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
23.	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa	Post ab Berlin 30. 10.
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 12.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 11.
28.*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam für den Monat Oktober 1910.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 43 m	3 h 8 m	8 h 55 m	9 h 20 m
2	3 h 18 m	3 h 43 m	9 h 30 m	9 h 55 m
3	3 h 50 m	4 h 15 m	10 h 2 m	10 h 27 m
4	4 h 11 m	4 h 46 m	10 h 23 m	10 h 58 m
5	4 h 53 m	5 h 17 m	11 h 5 m	11 h — m
6	5 h 24 m	5 h 49 m	11 h 36 m	— h 29 m
7	5 h 55 m	6 h 20 m	— h — m	0 h 8 m
8	6 h 29 m	6 h 54 m	0 h 17 m	0 h 24 m
9	7 h 11 m	7 h 36 m	0 h 59 m	1 h 24 m
10	7 h 53 m	8 h 23 m	1 h 46 m	2 h 11 m
11	8 h 57 m	9 h 22 m	2 h 45 m	3 h 11 m
12	10 h 13 m	10 h 38 m	4 h 1 m	4 h 26 m
13	11 h 32 m	11 h 57 m	5 h 20 m	5 h 45 m
14	0 h 22 m	0 h 44 m	6 h 31 m	6 h 56 m
15	1 h 7 m	1 h 32 m	7 h 19 m	7 h 54 m
16	2 h 3 m	2 h 28 m	8 h 15 m	8 h 40 m
17	2 h 51 m	3 h 16 m	9 h 4 m	9 h 28 m
18	3 h 33 m	3 h 58 m	9 h 45 m	10 h 10 m
19	4 h 16 m	4 h 41 m	10 h 28 m	10 h 53 m
20	5 h — m	5 h 25 m	11 h 12 m	11 h 37 m
21	5 h 48 m	6 h 13 m	— h — m	0 h 1 m
22	6 h 35 m	7 h — m	0 h 23 m	0 h 48 m
23	7 h 26 m	7 h 51 m	1 h 14 m	1 h 39 m
24	8 h 20 m	8 h 45 m	2 h 8 m	2 h 32 m
25	9 h 23 m	9 h 48 m	3 h 11 m	3 h 36 m
26	10 h 37 m	11 h 2 m	4 h 25 m	4 h 50 m
27	11 h 52 m	— h — m	5 h 40 m	6 h 4 m
28	0 h 35 m	1 h 0	6 h 47 m	7 h 12 m
29	1 h 30 m	1 h 55 m	7 h 42 m	8 h 7 m
30	2 h 11 m	2 h 36 m	8 h 23 m	8 h 48 m
31	2 h 47 m	3 h 12 m	8 h 59 m	9 h 24 m

Am 3. 10. Neumond. Am 11. 10. Erstes Viertel. Am 18. 10. Vollmond. Am 25. 10. Letztes Viertel



Bols'

Anisette, Curaçao
 Cherry Brandy,
 Half om Half usw.
 Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
 Hollands.
 In Qualität
 unübertroffen.

Amsterdam.
 Export-Vertreter:
 Harder & de Voss
 Hamburg.

Württembergerin

22 Jahr, sucht per Anfang
 1911 Stellung als Stütze oder
 zu einem Kinde. Gefl. Offert.
 an M. Karle, Durban, Berea
 Effentwood Rd. 443 (Natal).

Suchen Sie eine gute und billige Bezugsquelle für Lebensmittel und Getränke?

Wenn ja, verlangen Sie Preislisten durch meine Vertreter:

Tr. Zürn & Co., Daresalam u. Tanga.

**Delikatessen, Conserven
Getränke**

Garantie für Haltbarkeit in den Tropen.

Martin Gans Nachf., Hamburg.



Ein junger tüchtiger Kaufmann für sofort

nach Daresalam gesucht!

Anfänglich bei täglicher Kündigung sieben Rupie pro Tag. Die Sonn- und Feiertage, an denen gearbeitet wird, werden ebenfalls mit 7 Rp. honoriert. Falls die Leistungen des Bewerbers befriedigen, später Monatsgehalt. Die Bewerbungen, die schriftlich und verschlossen unter A.J. IV bei der Expedition dieser Zeitung abzugeben sind, müssen ausweisen, ob der Bewerber Kenntnisse in Schreibmaschine, ev. Stenographie, Sprachen usw. besitzt.



Wecker

jeder Art

kaufen Sie am billigsten bei einem Fachmann am Platze.

A. DAWOOD, Uhrenversandhaus, Daressalam
Postfach 10.

Auf voraussichtlich 6 Monate wird **sofort** ein Europäer als

AUFSEHER

bei Vermessungsarbeiten in der Pugu-
gend gegen 7 Rp. Tagesgelder gesucht.
Meldungen im Eisenbahnkommissariat,
Haus V.

Cluny-Whisky.



Anthorn & Fließ, Daressalam

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und ein reiner, zarter schöner Teint.
Alles dies erzeugt:
Stiefpferd-Ellienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nabeberg
mit Schutzmarke: Stiefpferd
à St. 75 Pf. bei
Bretschneider & Söhne.

Bauführer

sofort gesucht. Angebote mit
Schaltsanprüchen an die
Expedition dieses Blattes.

Mit D. Prinzregent aus China
eingetroffen:

Gestickte Shawls, Blusen, Decken
etc. aus Seide und Nesselfaser.
Nephrytschmucksachen.

Roh-Seide, Crèpe de Chine
und andere Seidenstoffe.

Als Geschenkartikel für
Weihnachten geeignet!

Paul Bruno Müller.

Lampions

in reicher Auswahl!
Buchhandlung der
Druckerei Julius Klein
Daressalam.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar am 27. Oktober von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren

D. „OXUS“ wird von Mombasa am 27. Oktober v. Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ .110 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

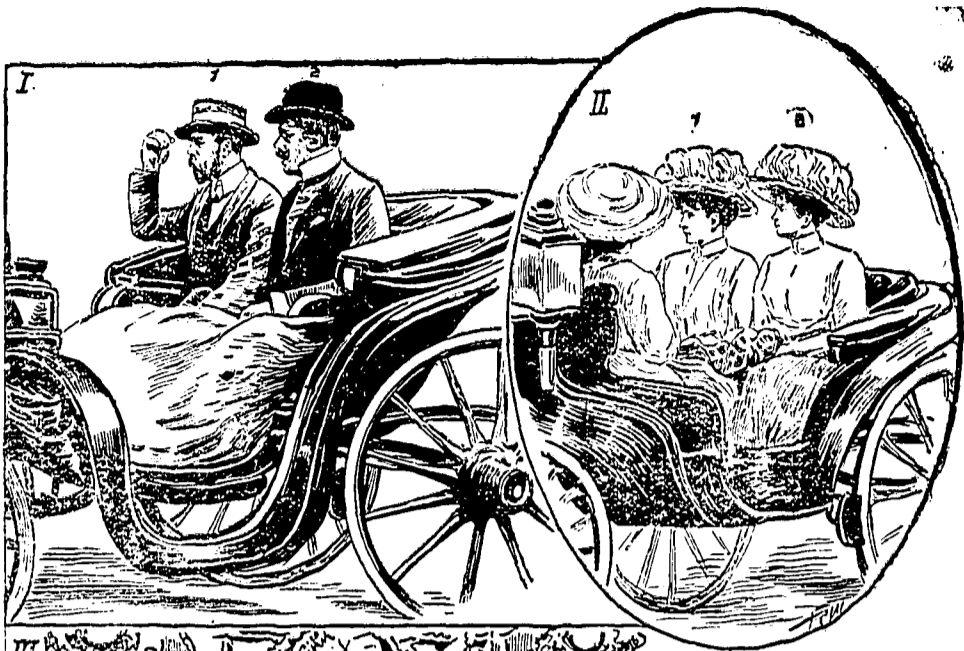
Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenzo-Marques** u. **Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf dem M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohivé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

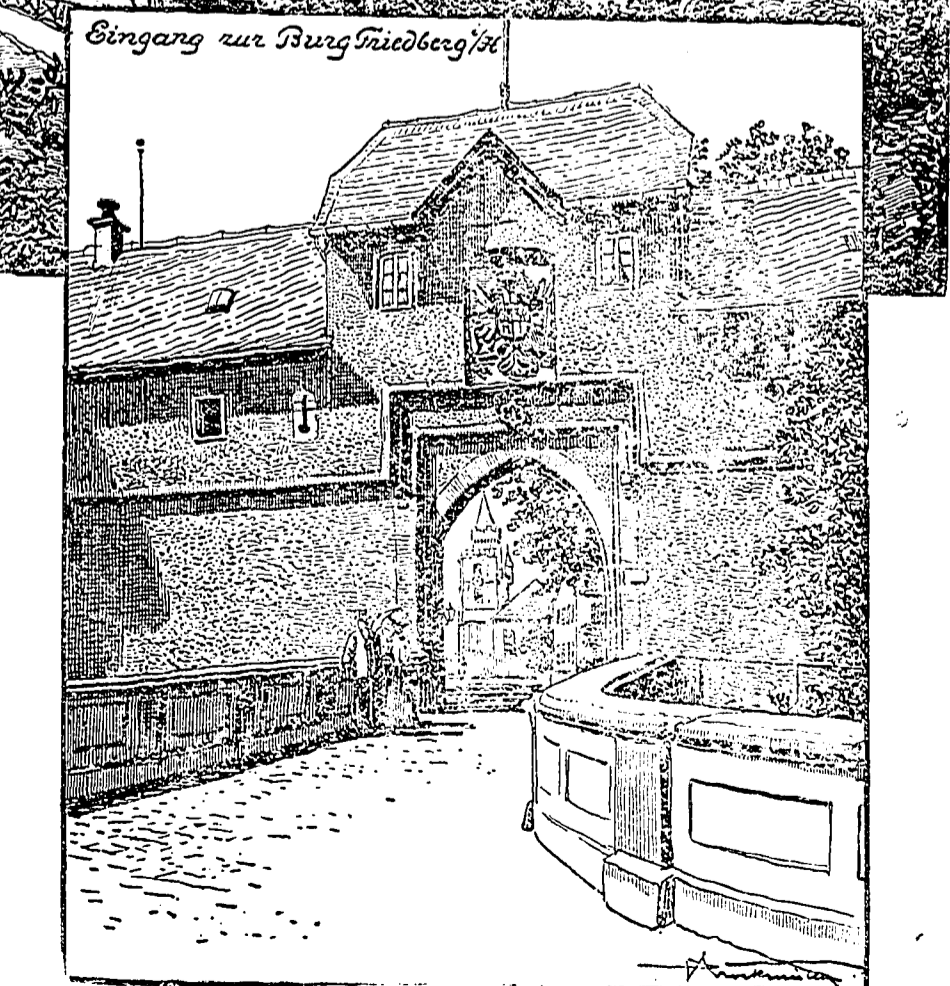
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

Buntes aus aller Welt.



I. Der Zar (1) und der Grossherzog (2).
 II. Die Zarin (1) und die Grossherzogin (2).
 III. Die Ehrenpforte vor dem Friedberger Schloss.

Die Ankunft des Zarenpaares in Friedberg (Hessen)



Burg Friedberg in Hessen, der Schauplatz des Zarenbesuches in Deutschland.

Die Finanzen des Deutschen Reiches im vorletzten Jahre. Der Bericht über den Haushalt des Reiches im Jahre 1909, der vor kurzem bekanntgegeben wurde, zeigt ein ebenso erfreuliches als bemerkenswertes Resultat: Während in dem im Jahre 1908 ausgearbeiteten Voranschlag die veranschlagten Kosten des Reichshaushaltes auf 2,865,409,018 M. veranschlagt worden waren, haben sie tatsächlich nur 113,297,581 M. weniger, also nur 2,752,111,437 M. betragen. Das Reich hat nämlich im Jahre 1909 40,618,803 M. weniger ausgegeben, als im Etat vorgeesehen war. Das Reichsheer und die Marine haben um zusammen 12,328,000 M. eingespart, und an den fortwährenden Ausgaben des Reichsschatkammes waren 37,963,000 M. erspart worden. Diese Minderausgaben stehen stattliche unvorhergesehene Mehreinnahmen im Betrage von 7,678,775 M. gegenüber. Die Reichspost hat zu dieser Summe 9,088,000 M., die Reichsbahnenverwaltung 4,343,100 M. beigetragen. Das Reich ist infolge dieser günstigen Finanzergebnisse des Jahres 1909 in der angenehmen Lage, weniger Schulden zu machen, als nötig geschätzt wurde. Nach dem Voranschlag blieb ein Fehlbetrag von 239,757,900 Mark. tatsächlich sind aber nur 125,469,319 M. durch eine Anleihe zu decken, also wenig mehr als die Hälfte.

Kaisermanöver 1910. Die diesjährigen Kaisermanöver finden in der Zeit vom 8. bis 16. September zwischen dem I. (Eitpreussischen) und XVII. (Westpreussischen) Armeekorps statt. Eingeleitet werden die Übungen durch die großen Paraden, die der Kaiser am 24. August bei Königsberg über das I. und am 27. August bei Danzig über das XVII. Armeekorps abhält. Der mehrtägige Hauptkampf des Manövers soll sich in der unteren Pajirge in der Gegend von Braunsberg um eine befestigte Feststellung abspielen. Sie wird vom XVII. Korps ausgeht und verteidigt, während das I. den Angriff gegen die Stellung Tag und Nacht durchführt wird. Die Übungen werden ein mehr taktisches Gepräge erhalten im Gegensatz zu den großen strategischen Grundlagen, auf denen die beiden letzten Kaisermanöver aufgebaut waren. Der Kaiser wird einen oder mehrere Tage in Schlobitten wohnen und nach Beendigung der Übungen wahrscheinlich Allenstein besuchen. Die Truppen sollen in Felduniform mit Kriegsbekleidung ausrücken. Jedes der beiden Armeekorps erhält einen lenkbaren Militärballon.

Schloß Friedberg in Hessen, der Schauplatz des Zarenbesuches in Deutschland. Die heilige Stadt Friedberg wird in den nächsten Tagen den Beherrschern aller Reußen in ihren Manern beherbergen. Die Zarenfamilie trifft auf Schloß Friedberg mit der großherzoglichen Familie von Hessen, dem Prinzen Ludwig von Wattenberg, der Familie des Prinzen Andreas von Württemberg und anderer nahen Verwandten zusammen. Das alte Friedberger Schloß hat zu Ehren des hohen Besuches einige bauliche Veränderungen erfahren, die teils der Verschönerung dienen, teils Sicherheitsmaßregeln darstellen. So ist am Schloßportal eine Art Schlagbaum, ein 80 Zentimeter hohes Holzgestell errichtet worden, das den Wagen- und Automobilverkehr zu hemmen bestimmt ist.

Das Vermögen der Frau Weber. Vor dem Berliner Landgericht III begann am 31. August ein Prozeß des zum Vormund der Frau v. Schönebeck-Weber ernannten Rechtsanwalts Bana gegen den Watten, Herrn Weber, den der Rechtsanwalt gegen Weber angeklagt hatte, um diesem die Verwaltung und Nutzung des Vermögens seiner Gattin zu entziehen, weil er unwirtschaftlich sei und das Geld der Frau v. Schönebeck zu seinem Vorteil verwende. Rechtsanwalt Braun begründet seinen Antrag damit, daß von den 18,000 M., die Frau Weber bei der Eheschließung noch besaß, 100,000 M. bereits verausgabt seien. Herr Weber hat für sich 10,000 M. „Vertrauenspfen“ erhalten, außerdem 50,000 M. für das Weberhaus, den neu gegründeten Weberischen Verlag. Das Urteil wurde gestern nicht gesprochen, sondern die Verkündung auf den 6. September festgesetzt.

Völkzählung in den Vereinigten Staaten. Die Ergebnisse der Völkzählung vom 15. April d. J. sind soweit verarbeitet, daß das Zählungsamt die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten ohne die überseeischen Besitzungen auf 90, mit diesen Besitzungen auf 100 Millionen angeben kann. Bei der Zählung von 1900 ergaben sich 76 Millionen. Die Zunahme in den Städten ist stärker als auf dem Lande. Die Einwanderung hat weniger zu der Vermehrung beigetragen, als angenommen wurde. In den letzten drei Jahren sind in die Vereinigten Staaten 2,576,000 Personen eingewandert, wovon aber 790,875 wieder abgezogen, sodaß nur 1,785,125 oder etwas weniger als 600,000 im Jahre geblieben sind.

Der deutsche Einfuhrhandel in Südafrika. Nach der Wiener Politischen Korrespondenz hebt der amerikanische Konsularbericht über Handel und Verkehr mit Südafrika den Fortschritt des dortigen Einfuhrhandels Deutschlands hervor, dessen Beteiligung von 3,2 Prozent im Jahre 1904 auf 9 Prozent gestiegen ist, wodurch Deutschland vor den Vereinigten Staaten zu stehen kommt.

Das königliche Residenzschloß in Vosen wird nach dem Pos. Logeb. am 1. Oktober für öffentliche Besuche freigegeben werden.

Die zwanzig größten Städte. Nach den neuesten Statistiken der verschiedenen Länder ergibt sich für die zwanzig größten Städte der Welt folgende Reihe. An erster Stelle steht London mit 7,459,000 Einwohnern, darauf folgt New York mit über 4,500,000. Hieran schließen sich Paris mit 2,745,000, Chicago mit 2,166,000 Bewohnern. Berlin kommt mit 2,103,000 Menschen erst an fünfter Stelle (würde aber mit seinen Vororten die dritte Stelle einnehmen). Daran reihen sich Wien mit 2,021,000, St. Petersburg mit 1,559,000, Philadelphia mit 1,533,000, Moskau mit 1,412,000, Buenos Aires mit 1,147,000 Einwohnern. Von den Großstädten, deren Bevölkerung die Million nicht erreicht, steht Matkutta mit 993,000 voran. Darauf folgen Bombay mit 978,000, Birmingham mit 875,000, Hamburg mit 866,000, Glasgow mit 860,000, Budapest mit 812,000, Liverpool mit 763,000, Kairo mit 693,000, Manchester mit 649,000 und Rio de Janeiro mit 636,000 Bewohnern.

Die deutschen Reichsfinanzen. Die Endabschlüsse der Reichshauptkasse früherer Jahre hatten auf die Etatsentwürfe der zweitfolgenden Jahre gewöhnlich infolgedessen einen Einfluß, als in diese die in ihnen festgestellten Fehlbeträge oder Überschüsse der Reichskasse als Ausgaben oder Einnahmen eingestellt wurden. Der Einfluß, den der Endabschluß der Reichshauptkasse für 1909 auf den Reichshaushaltsetatsentwurf für 1911 ausübt, wird ein anderer sein. Bekanntlich hat er gegen den Etat für 1909 an Mehreinnahmen und Minderausgaben einen Betrag von zusammen rund 114 Millionen Mark ergeben. Dieser Betrag ist bestimmungsgemäß zur Herabminderung der in den Etat für 1909 eingestellten ungedeckten Matrikularbeiträge verwendet. Von den letzteren belasten noch rund 126 Millionen Mark das Reich. Sie sollen nun nach dem neuesten Finanzgesetz in den Etats der nächsten drei Jahre abgebildet werden. Demgemäß wird der Einfluß des Endabschlusses der Reichshauptkasse für 1909 auf den Etat für 1911 derart sein, daß ein Teil dieser 126 Millionen Mark ungedeckter Matrikularumlagen im letzteren als Ausgabe erscheinen wird.

Handelsfachverständige bei den Konsularbehörden. Als Handelsfachverständige bei den kaiserlichen Konsularbehörden sind zurzeit tätig: in Rio de Janeiro: Dr. Voss, in Matkutta: Böckling, in Johannesburg: Kemmer, in Sydney: W. de Haas, in Shanghai: Zickermann, in Yokohama: königlich preussischer Regierungsbaumeister a. D. Jonas, in Valparaiso: Dr. Gerlach, in Konstantinopel: Jung, in Bukarest: Dr. Müller, in New York: königlich preussischer Gewerbetat Baegoldt und Leonhardt, in Chicago: Dr. Landt, in Mexiko: Bruchhausen. Als landwirtschaftliche Sachverständige bei den kaiserlichen Konsularbehörden sind tätig: in Kopenhagen: Dr. Frost, in London: Dr. Statweit, in Paris: Dr. Heiler, in St. Petersburg: Dr. Grollmann, in Rom: Geheimrat Ober-Regierungsrat Dr. Müller, in Chicago: Raumann, in Montreal: Dr. Fricho, in Buenos Aires: Dr. Pfannenstiel, in Kapstadt: Dr. Guradze. Anfragen usw. an die Sachverständigen sind zweckmäßig, namentlich im Hinblick auf etwaige Veranlassungen, nicht unter deren persönlicher Adresse, sondern unter der äußeren Adresse der betreffenden Konsularbehörden zu richten.

Dernburg in Tokio. Tokio, den 7. September. Staatssekretär a. D. Dernburg wird hier glänzend gefeiert. Gestern hatte er eine Audienz beim Kaiser, nachher wurde er zur Postafel zugezogen. Er erhielt die Erste Klasse des Verdienstordens der aufgehenden Sonne. Dernburg erhielt ferner Einladungen vom Premierminister, Marquis Katamura, dem Minister des Innern, Grafen Komura, dem Verkehrsminister, Baron Goto, und den hervorragendsten japanischen Finanzleuten.

Grand Hotel Tanga.

Neuestes moderns eingerichtete
Haus mit moskitosicheren
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes H. Zanetti, Tanga.

Das mit der

Schlachterei Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:

Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.
Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,
ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren
der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,

1a. Vollheringe.

Täglich frische Rollmöpse.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Morogoro-Gemüse.**

August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfehlte sich für alle in sein Fach schlagende
Arbeiten.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunstseifenfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfehlte

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten

Cement-Fliesen, farbig

300x300 mm.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUEDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Hasierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

Anton & Fließ.

Feinstes

Briefpapier

vorrätig bei der
Buchhandlung der Druckerei
Julius Klein, Daressalam.



Raubtierfallen.

405

Leoparden, Mylben, Stiefel-
schweine, Servale, Monig-
dackel, Marder, Luchs,
Eber- und Stierkatzen
Hag Herr Theo H., Plantage M.
Deutsch-Ostafrika, mit unseren un-
übertroffenen Fangapparaten.
Besteher Preiskurant mit anerkannt
leicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Maysauer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Mayman I. Schl.

Richard Höfinghoff
MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und in-
dustrielle Anlagen.

Fehlerhaft gepresste

sonst ganz
vorzügliche **Fett-Seife**

in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55-65-75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5-6-7 Mark

Julius Bergemann

Hofl. Sr. Hofl. d. Prz. Herm. v. S. W.
Postadresse. Berlin, N.W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung,

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Er-
mäßigung auf die volle Passage.